

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bahl,
Königsbrück, C. S. Krause,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrensdorf.
Annoncen-Bureau von Haast
stein & Bogler, Inhabelndau.
Kudolph Roffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 48.

17. Juni 1899.

Auf dem die Firma C. H. Borsdorf in Pulsnik betreffenden Folium 115 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verkauft worden, daß nicht mehr Herr Emil Robert Borsdorf, sondern der Kaufmann Herr Heinrich Julius Neubarth in Pulsnik Inhaber der Firma ist.
Pulsnik, am 14. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Bekanntmachung,

Fuhren- und Pflasterarbeiten-Vergabe betreffend.

Die sich vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 bei hiesiger Stadtkommun nötig machenden Fuhren und Pflasterarbeiten sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Bewerber wollen sich daher

Montag, den 19. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr

im Rathhaus 1. Etage einfinden und ihre Gebote eröffnen.
Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.
Pulsnik, den 13. Juni 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung,

die Blutlaus betreffend.

Da die Seiten eines vom unterzeichneten Stadtrath beauftragten Sachverständigen vorgenommene Untersuchung der Obstbäume in hiesigen Obstgärten ergeben hatte, daß sich in mehreren Obstgärten die Blutlaus mehr oder weniger eingeschlichen hat wird hiermit bekannt gemacht, daß in nächsten Tagen eine Nachrevision erfolgen und die unterlassene Ausführung der Vertilgungsmaßregel auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden wird.
Pulsnik, den 15. Juni 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Im Gehöfte Cat.-Nr. 34 in Friedersdorf ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 14. Juni 1899.
von Erdmannsdorff.

Freitag, den 23. Juni 1899, von Vormittags 10 Uhr ab

gelangen im Gasthose zum sächsischen Hof hier das sämmtliche zum Restaurationsbetriebe allort vorhandene Mobiliar und Inventar, unter anderen 11 Tische, 50 Stühle, 14 vollständige Gebett Betten mit Matratze und Bettstelle, 1 Billard nebst Zubehör, 1 großer Musikautomat mit circa 23 Einlegscheiben, 7 Sophas, 8 Waschtische mit Service, 3 Schränke, eine größere Parthei eiserne Gartenmöbel, als 18 Tische und 122 Stühle, ferner alles vorhandene Haus- und Küchengeräthe, 1 Bierapparat nebst Zubehör, 1 Buttermaschine, 140 Stück Milchschäse und dergl. mehr gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 16. Juni 1899.

Secretär Kunath, Ger.-Vollzieher.

Die Thronfolgefrage in Coburg-Gotha.

Die Ungewißheit der Bevölkerung des Herzogthums Coburg-Gotha über den Stand der Thronfolgefrage für ihr Land hat am Dienstag den Abgeordneten Dr. Heusinger veranlaßt, im gemeinsamen gothaischen Landtage seine Anfrage hinsichtlich dieser Angelegenheit zu wiederholen. Die Heusinger'sche Interpellation wegen der Thronfolgefrage war diesmal in die Gestalt eines Dringlichkeitsantrages gekleidet, welcher verlanzt, daß die Regierung noch vor Schluß der Landtagsession endlich Auskunft darüber gebe, wie es eigentlich mit der Thronfolge in Coburg-Gotha gehalten werden solle. Die herzogliche Regierung wird sich diesem durch die Verhältnisse wohlbegründeten Verlangen nicht gut länger mehr entziehen können, denn die Bevölkerung des Herzogthums besitzt doch unzweifelhaft ein volles Recht darauf, endlich zu erfahren, wer berufen sein wird, einstmals den Thron ihres Landes zu besteigen, nachdem mit dem Erbprinzen Alfred der einzige Sohn des regierenden Herzogs dahingeshieden ist. Oder sollte man in den coburgischen Regierungskreisen selber in dieser Beziehung noch immer nicht unterrichtet sein? Das ist doch kaum anzunehmen, zwischen Coburg und London besteht lebhaft und stetige Verbindung genug und es läßt sich nicht denken, daß man am coburgischen Regierungssitze auch jetzt noch nicht besser über den Stand der Thronfolgefrage informiert sein sollte. Allerdings, an dem Einen läßt sich nach all' dem, was hierüber verlautet, nicht länger zweifeln, daß nämlich der Herzog von Connaught, der dem Throne von Coburg-Gotha am nächsten steht, auf sein Thronfolgerecht in diesem deutschen Lande verzichtet hat. Hiermit steht die von Minister v. Streng im gothaischen Landtage verlesene Erklärung, wonach der Herzog von Connaught beabsichtigte, von dem ihm zustehenden Recht der Thronfolge in Coburg-Gotha gegebenen Falles Gebrauch zu machen, keineswegs in Widerspruch, denn daß besagte Erklärung lediglich aus tactischen Gründen erfolgte, daran ist heute schwerlich mehr zu zweifeln. Es heißt, der Herzog wünsche, eines Tages Generalissimus der britischen Armee zu werden, und diese Stellung mag ihm allerdings verlockender erscheinen, als diejenige des Herrschers eines kleinen deutschen Bundes-

staates. Ob nun der Herzog von Connaught wirklich auch zugleich für seinen einzigen Sohn, den jetzt im Alter von sechzehn Jahren stehenden Prinzen Arthur, auf die Thronfolge in Coburg-Gotha verzichtet hat, wie aufgetauchte Gerüchte hartnäckig weiter behaupten, in welchem Falle der 15jährige Herzog von Albany als nächstberechtigter Agnat für die Thronfolge in Frage kommen würde, das wird die Deffentlichkeit hoffentlich ebenfalls nunmehr erfahren. Gleichviel aber, ob dieser oder jener jugendliche englische Prinz dereinst den coburgischen Thron besteigen soll — die Bevölkerung des Herzogthums Coburg-Gotha ist mindestens zu dem Verlangen berechtigt, daß der künftige Herzog so bald als möglich aus den englischen Verhältnissen heraus in das Land verlegt werde, das er später regieren soll, und daß namentlich seine Erziehung einen deutsch-nationalen Abschluß erhalte. In diesem Sinne hat bekanntlich der gothaische Landtag bereits eine Resolution angenommen, und es steht zu erwarten, daß derselben nach erfolgter definitiver Regelung der Thronfolge auch baldigst stattgegeben werde, eine Veränderung der in genannter Resolution ausgedrückten bestimmten Wünsche würde sicherlich in allen Bevölkerungskreisen des Herzogthums Coburg-Gotha verstimmend wirken.

Wenn man im übrigen Deutschland in den national empfindenden Kreisen wenigstens die Entwicklung der coburg-gothaischen Angelegenheiten zwar mit Interesse aber sonst mit gemischten Empfindungen verfolgt, so ist letztere Stimmung wohl erklärlich. Es berührt das nationale Gefühl immer seltsam, zu sehen, wie Sprossen fremder Herrscherhäuser dazu berufen werden, deutsche Throne zu besteigen, über alte deutsche Lande zu herrschen, vollberechtigten Sitz und Stimme im Areopag der deutschen Bundesfürsten zu erhalten. Dynastische Rechte sind gewiß zu achten, aber höher als sie stehen die Rechte einer Nation, und in dem coburg-gothaischen Spezialfalle handelt es sich nicht nur um das kleine Land Coburg-Gotha, sondern auch um ein ungetheiltes Recht der gesammten deutschen Nation. Inbessenen, an den gegebenen Verhältnissen läßt sich nun einmal nicht rütteln, und so wird man sich in Deutschland wohl oder übel daran gewöhnen müssen, auf einem bundesstaatlichen Thron einen Ausländer zu erblicken.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Amlich wird von Berlin aus bekannt gegeben: Häufig begegnet man in den Zeitungen Anzeigen galizischer Firmen, in welchen „feinste Süßrahmbutter“ zu auffallend billigen Preisen angeboten wird. Im Interesse der heimischen Butterkonsumenten wird darauf hingewiesen, daß auf Bestellungen, welche infolge dieser Anzeigen gemacht wurden, wiederholt verdorbene und völlig ungenießbare Waare geliefert worden ist. Es kann deshalb für den Bezug solcher Butter nur dringend Vorzicht angeraten und empfohlen werden, vor Abschluß von Geschäften über die Zuverlässigkeit der betreffenden galizischen Geschäftsleuten Erkundigungen einzuziehen.

Nach der vom Statist. Bureau des Königl. Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht der bei den Sparcassen im Königr. Sachsen erfolgten Ein- und Rückzahlungen erfolgten solche im Monat April 1899 bei den Sparcassen im hiesigen Bezirke in nachstehender Weise:

| Bezirk | Einzahlungen | Rückzahlungen | Betrag |
|-----------------|--------------|---------------|--------------------------|
| Pulsnik | 540 Einz. | 226 Rückz. | im Betrage von 39,226 M. |
| | | | 40,300 " |
| Dhorm | 75 Einz. | 6 Rückz. | 4293 " |
| | | | 692 " |
| Brettnig | 117 Einz. | 51 Rückz. | 9037 " |
| | | | 9275 " |
| Großröhrensdorf | 305 Einz. | 112 Rückz. | 17,990 " |
| | | | 17,668 " |

In allen 267 Rassen Sachsens betragen die Gesamt-Einzahlungen 16,228,781 M., die Gesamt-Rückzahlungen 17,388,155 M., während der Gesamt-Baarbestand am Schluß des Monats sich auf 5,532,535 M. bezifferte.

Kamenz, 12. Juni. Nach längerer Leidenszeit verschied gestern Nachmittag 5 Uhr unerwartet Herr Oberamtsrichter Martin Gustav Philipp, Vorstand des hiesigen Königl. Amtsgerichts, Ritter des Königl. Sächs. Verdienstordens 1. Klasse.

Königsbrück, 14. Juni. Ein in der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 12 Uhr in nördlicher Richtung wahrgenommener Feuerschein hatte als Ursache einen großen Brand, der in Staßgräbchen ausgebrochen war.

Das Feuer war in dem Zimmermann'schen Dampffägewerk ausgebrochen. Bei der Menge und der Feuergefährlichkeit der dort lagernden Stoffe griff das gierige Element rasch um sich und legte fast das ganze Stablfament in Asche. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen geht Se. Majestät der König Dienstag, den 20. Juni Sibyllenort zu verlassen und sich nach Pillnitz zu begeben, woselbst an diesem Tage das königl. Sommerhoflager eröffnet wird. Ihre Majestät die Königin verbleibt noch bis 23. d. M. in Schloß Sibyllenort.

Dresden. Der Rücktritt des Geheimen Rathes Dr. Fiedler von dem Amte eines leitenden Oberarztes des städtischen Krankenhauses am 1. April n. J. erfolgte lediglich aus dem berechtigten Wunsche, sich in Etwas zu entlasten. Die Stellung des Herrn Geheimen Rathes Dr. Fiedler als königlicher Leibarzt bleibt davon unberührt. Die Ursache der Rücktritte der Herren Geh. Medizinalrath Dr. Stelzner und Hofrath Dr. Martini wird lediglich auf ein gewisses Solidaritätsgefühl zurückgeführt. Uebrigens kommt auch im nächsten Jahre das Amt des Oberarztes des im Bau begriffenen zweiten städtischen Krankenhauses zur Besetzung. Man erwartet dessen Eröffnung im Jahre 1901. Es dürfte aber im allgemeinen städtischen Interesse liegen, daß der künftige leitende Oberarzt dieser großen Anstalt schon bei der ersten Einrichtung derselben gehört werde.

Aus Dresden wird geschrieben: Die ersten Reife oder der Reife nahen Kirichen machen sich jetzt auf einigen Bäumen zum Beispiel an der Dmsewitzer Straße in Brieknitz bemerkbar. Der Ertrag ist gering. Nur vereinzelt tragen Bäume sechs bis acht Kirichen, die meisten gar keine. Auch in der mehr geschützt liegenden Kirichen-gegend um Gaueritz-Wildberg ist der Ertrag gering. Ist doch der Pachtzuschlag des größten Kirichens in Gaueritz diesmal nur auf etwa 2000 Mark bemessen worden, während noch im Vorjahre 5200 Mark gezahlt wurden. Viele Besitzer derartiger Anwesen erleiden dieses Jahr beträchtliche Verluste.

Der erste Director der Bauzener Papierfabriken, Herr Schwazara, welcher seit 1888 die Leitung des Werkes in den Händen hat, ist am Sonntag nach längerer schwerer Krankheit verstorben.

Der an der Blumenmacherin Anna Martha König in Sebnitz verübte Mord beschäftigte am Dienstag die erste Strafkammer des Bauzener Landgerichts. Der Angeklagte ist der 1881 in Niedereinsiedel (Böhmen) geborene Tagelöhner Franz Josef Wenzel, der zuletzt bei seinen Eltern in Hofheimersdorf bei Sebnitz wohnte. Schon das Vorleben des Burschen läßt erkennen, daß man es mit einem geborenen Verbrecher zu thun habe. Er ist in Pirna wegen Diebstahls verurtheilt und wiederholt hat er wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft gesessen, mußte aber stets wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen werden. Schon in der Schule ist er wegen Sittlichkeitsvergehens mit 25 Stockhieben bestraft worden. Die Mutter des Angeklagten ist schon früher vom Lehrer vor ihrem Sohne gewarnt worden. Am 3. April d. J., dem Ostermontag, trieb sich der Angeklagte, der schon seit August vorigen Jahres nicht mehr arbeitete und sich wahrscheinlich auf unredliche Weise Geld verschaffte, in Sebnitz in verschiedenen Gasthäusern umher und trank große Mengen Bier und Schnaps. Um 10 Uhr erschien er zum Tanze im Gasthause zur Grünen Wiese in Hofheimersdorf. Als nach einer Stunde der Tanz beendet war, brach der Angeklagte zusammen mit anderen Gästen auf. Aber nun machte er die Landstraße unsicher und griff verschiedene Frauenspersonen an. Der Wittwe Schill versetzte er einen Fauststoß gegen den Unterleib, ebenso der Blumenmacherin Frau Müller, die mit ihrem Manne vom Tanze kam, dann entfloß er. Später erschienen auf der Straße fünf junge Mädchen, die sich alle untergefaßt hatten und gleichfalls aus der „Grünen Wiese“ kamen. Als der Angeklagte, der inzwischen die Stiefeln ausgezogen hatte und auf den Strümpfen lief, die Mädchen sah, tanzte er immer vor denselben her und lief von einer Seite zur anderen. Plötzlich fährte er einen Stoß gegen die Blumenarbeiterin Hedwig Vina Budäus. Die Mädchen schimpften über diese Unverschämtheit, gingen aber weiter, denn Niemand hatte bemerkt, daß der Bursche mit einem Messer gestochen hatte. Erst als der Bursche mit einem zweiten Messerstoß den Unterleib der Budäus traf, merkte diese, daß sie verletzt war, rief um Hilfe und die Mädchen flüchteten. In kurzem Abstände folgte nun der Barbiergehilfe Moritz Heller mit seiner Braut, der Blumenmacherin König, und auf diese stürzte sich der Angeklagte wie ein Tieger. Er versetzte ihr mit voller Wucht einen Messerstoß in den Unterleib, daß das Mädchen binnen wenigen Minuten eine Leiche war. Der Mörder entkam im Dunkel der Nacht. Am anderen Morgen hörte er vom Tode der König und wurde einige Tage darauf verhaftet. Vor Gericht gestand er die That ein. Der Bezirksarzt sagte, daß die Stiche unbedingt tödlich waren. Die drei scharfen Messer, die der Angeklagte bei sich gehabt, lagen auf dem Tische. Der die Budäus behandelnde Arzt sagte aus, daß nur die Unterleiber die Stiche gemähtigt haben. Der Staatsanwalt bedauerte lebhaft, daß den noch nicht 18jährigen Verbrecher nicht die volle Schwere des Gesetzes treffen könne. Nach kurzer Beratung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen zweifacher vorsätzlicher Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges, in einem Falle mit tödlichem Ausgang, zu zwölf Jahren Gefängnis.

In Königstein starb infolge Blutvergiftung eine im Anfange der 40er Jahre stehende Witwe, die sich vor ca. 1 1/2 Woche einen Nagel in den Fuß getreten, die kleine Wunde anfänglich aber nicht beachtet hatte.

Auf ein starkbesetztes Coups eines Schnellzuges wurde in der Nähe von Chemnitz gestern ein Schuß abgefeuert. Das linke Fenster des Wagens war halb geöffnet, die Kugel, offenbar von einem Leichen herrührend, kam durch diese Oeffnung, pfiß an den Köpfen der Insassen vorüber und drang durch das gegenüberstehende Fenster, welches mehrere Sprünge erhielt und die Ausgangsöffnung deutlich zeigte. Es wird sich schwerlich feststellen lassen, ob Nachlässigkeit oder Fahrlässigkeit vorliegt.

Aus der königl. Privatchatulle erhielt der Geigen-

bauer Haller in Erlbach, der eine von ihm gearbeitete Bioline zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs nach Dresden gesandt hatte, in Würdigung der soliden und guten Ausführung des Instruments ein Gegengeschenk von 150 Mark.

Die Obsterteausichten sind auch im Vogtlande, wie anderwärts, in diesem Jahre recht unglückliche. Jedoch darf man dort auf eine umso reichlichere Getreide- und Futterernte hoffen. Ueber einen Meter hoch steht das Korn, der Hafer dicht, ebenso der Klee, buschig-krautig und viel große Früchte verheißend stehen die Kartoffeln.

Der überaus gefährliche 63 Jahre alte Einbrecher Hütterer aus Annaberg, der bis jetzt drei Viertel seiner Lebenszeit hinter Kerkermauern zugebracht hat und erst kürzlich nach Verbüßung einer 15jährigen Freiheitsstrafe aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassen worden ist, hat seine Verbrecherlaufbahn sofort wieder aufgenommen und u. A. auch in Kirchberg einen Einbruch ins dortige Pfarrhaus verübt, bis er dieser Tage in Meerane wegen eines im Pfarrhause zu Bengelsfeld begangenen Einbruchdiebstahls ergriffen und dingfest gemacht wurde. Uebrigens beweist seine Gemeingefährlichkeit der Umstand, daß die Anstaltsdirection zu Waldheim nach seiner Entlassung auf ihn besonders aufmerksam machte und vor ihm warnte.

Vor einigen Tagen starb der Schultnabe Wunderlich in Frauereuth bei Verdau, der von einer Verwandten aus Versehen mit einem kleinen Stück Holz an den Kopf getroffen worden war. Es hatte dies nur eine geringe Wunde verursacht, aber schon nach kurzer Zeit trat Hitze ein und trotzdem dem Knaben dann grüne Blätter und Pflaster aufgelegt wurden, verschlimmerte sich der Zustand so, daß der Knabe starb. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß wahrscheinlich durch unreine grüne Blätter oder sonstige Bazillen in den Körper gelangt und daß dadurch die Infektion der Wunde und Blutvergiftung eingetreten ist.

Die gewerbstätige Bevölkerung Sachsens nimmt in auffallender Weise zu. In dem Zeitraume von 1882 bis 1895 stieg die Zahl der männlichen gewerblichen Personen von 573,000 auf 799,000, die der weiblichen von 220,000 auf 351,000. Zum Schutz und zur Förderung der Interessen dieser Bevölkerung sind 13 Gewerbeinspektionenbezirke in Sachsen eingerichtet.

Ueber die tiefsten Brunnen in Sachsen und deren Wasserstände liegen interessante Mittheilungen vor. So befindet sich auf dem Schlosse Augustsburg bei dem Städtchen Schellenberg im Schloßhof ein 170 Meter tiefer Felsenbrunnen mit einem Wasserstand von ca. 50 Meter. Auf der Leuchtenburg (Vergl. Schloß) in Sachsen-Altenburg befindet sich ein Brunnen von ca. 104 Meter in der Tiefe. Der Brunnen des Schlosses zu Gnandstein bei Leipzig hat 200 Meter Tiefe. Der Brunnen auf der Festung Königstein hat 187 Meter Tiefe mit ca. 17 Meter Wasserstand. Das erforderliche Wasser für die Bewohner und für die Militär-Commandos wird durch Dampftrieb gehoben. Die Festung selbst liegt 250 Meter über dem Meeresspiegel, an der Einmündung der Biela (113 Meter über M.) Schließlich sei noch der Stolpner Schloßbrunnen erwähnt, welcher eine Tiefe von 82 Metern hat, aber nur einen geringen Wasserstand besitzt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Berliner Residenzschlosse fand am Dienstag Nachmittag unter Vorsitz des Kaisers ein Kronrath statt. In demselben ist dem Vernehmen nach die Regierungserklärung festgestellt worden, welche am Donnerstag im preussischen Abgeordnetenhaus beim Beginn der zweiten Lesung der Canalvorlage abgegeben werden sollte.

Die Windpocken-Erkrankung des Großherzogs von Hessen verläuft auch weiterhin normal, es sind keinerlei Complicationen eingetreten.

Der Reichstag genehmigte am Dienstag zunächst die Vorlage, betreffend die Verwendung von Mitteln des Reichs-Invalidentfonds, debattelos und endgiltig unverändert nach den Beschlüssen dritter Lesung. Bei der dann folgenden dritten Lesung des Hypothekendarlehen-Gesetzes wurde eine nochmalige Generaldebatte beliebt, in welcher die einzelnen Parteien durch die vorgefährten Redner abermals ihre Stellung gegenüber dieser Vorlage präcisiren ließen. In der Einzelberatung beantragte Abgeordneter Büsing (nat. - lib.), die gesammte Vorlage in der Form, wie sie aus der Commission herausgekommen ist, einfach en bloc anzunehmen, was auch geschah. Die weitere Sitzung wurde durch die allgemeine Debatte anlässlich der dritten Lesung der Novelle zum Invalidentitäts-Versicherungsgesetz ausgefüllt. Diese Discussion verlief in breitem Rahmen, da die Sozialdemokraten einen großen Theil ihrer in der zweiten Lesung fast durchgängig abgelehnten Änderungsanträge wieder eingebracht hatten, während auch Centrum und Rechte mit einer ganzen Reihe von Änderungsanträgen auf dem Plane erschienen waren. Indessen ließen schließlich fast alle Parteien im Weitergange der Generaldebatte erklären, daß sie auf ihre Sonderwünsche verzichteten, um das Zustandekommen des neuen Invalidentversicherungsgesetzes nicht zu gefährden, in welchem Sinne sich die Abgeordneten v. Staudy und v. Ribell von den Conservativen, Müller von den Nationalliberalen, Dr. Hitze vom Centrum und sogar Wolkensbuh von den Sozialdemokraten äußerten. Nur die Welfen nahmen eine abweichende Stellung ein, sie gaben durch Abgeordneten v. Schele die Erklärung ab, daß sie die Vorlage wegen ihres staatssozialistischen und bürokratischen Charakters ablehnen müßten. Regierungsrath griff der Director im Reichsamte des Inneren v. Woedtke wiederholt in die Debatte ein, theils um zu versichern, daß sich die Regierung eine loyale Durchführung des neuen Gesetzes angelegen lassen werde, theils um die Erklärung abzugeben, daß die Regierung auch nach Verabschiedung desselben noch auf den ferneren Ausbau der Invalidentversicherung bedacht sein werde. In der Mittwochs-sitzung erledigte das Haus die Invalidentvorlage endgiltig.

Die Vertagung des Reichstages bis zum Spätherbst wird voraussichtlich an diesem Sonnabend nach Erledigung der erstmaligen Berathung der „Zuchthaus-Vorlage“ erfolgen können; ob vorher auch noch der Staatsvertrag zwischen Deutschland und Spanien über die Carolinen u. s. w. zur Verabschiedung gelangt, erscheint einigermaßen fraglich, da

derselbe dem deutschen Reichstage nicht vor seiner Genehmigung durch die spanischen Cortes unterbreitet werden kann.

Der am Montag in Berlin zusammengetretene Colonialrath hielt am Dienstag die zweite Sitzung seiner neuen Tagung ab. In genannter Sitzung befaßte sich der Colonialrath hauptsächlich mit der Frage des Erwerbs von Landconcessionen in Kamerun und Deutsch-Ostafrika, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen kam. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution genehmigt, in welcher die Bedingungen, unter denen die Regierung Landconcessionen in den deutschen Schutzgebieten ertheilen soll, verschärft werden.

Potsdam, 15. Juni. Am heutigen Sterbetage Kaiser Friedrichs fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Prinzen August Wilhelm und Oskar im Mausoleum eine Gedächtnisfeier statt. Die Gedächtnisrede hielt Hofprediger Repler. Die Majestäten, sowie die Prinzen legten Kränze auf den reich mit Blumen geschmückten Sarkophag nieder.

Die aus Kissingen verbreitete Meldung, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der ältere Sohn des Prinz-Regenten von Braunschweig, werde sich mit der Prinzessin von Cumberland verloben, soll der Begründung entbehren.

Ueber das Auftreten der deutschen Delegirten auf der Haager Friedensconferenz in der Schiedsgerichtsfrage sind in den letzten Tagen offenbar tendenziös gefärbte Berichte aus englischer Quelle verbreitet worden, wonach die Vertreter Deutschlands eine grundsätzlich ablehnende Stellung gegenüber dem Schiedsgerichtsgedanken eingenommen haben sollen. Nunmehr ist aber von officiöser deutscher Seite eine Aufklärung über den wahren Sachverhalt erfolgt, und hieraus geht hervor, daß die deutsche Regierung den Gedanken von Schiedsgerichten bei internationalen Streitigkeiten an sich selbstverständlich durchaus nicht verwerft, daß sie aber nur für den russischen Vorschlag, der Schiedsgerichte von Fall zu Fall errichtet wissen will, eintreten kann. Die weitergehenden von England und anderen Staaten gemachten Vorschläge, die auf Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts zielen, vermag Deutschland vorerst deshalb nicht zu unterstützen, weil es noch an einer Bürgschaft für die unbedingte Unparteilichkeit eines Schiedsgerichtshofes gegenüber den streitenden Staaten fehlt. — Zweifellos trifft diese Auffassung Deutschlands von der Schiedsgerichtsfrage das einzig Richtige.

Oesterreich-Ungarn. Am vergangenen Sonntag traten zu Gaborz in Deutschböhmen neuerdings siebenzig Personen zum Protestantismus über.

Seit Sonntag werden vier Wiener Touristen vermißt. Sie unternahmen eine Partie ins „Göläuse“ und wollten über den großen Döbstein auf das Hochthor. Diese Partie ist äußerst gefährlich.

Italien. Die Verhaftung des italienischen Generals Giletta di San Giuseppe in der Gegend von Nizza durch französische Gendarmen wegen Spionageverdachts erklärt die „Agenzia Stefani“, der General habe mit regelrechtem Urlaub in der Grafschaft Nizza gewohnt, wo er begütert sei. Es sollen bei dem verhafteten italienischen Oberoffizier Pläne der französischen Grenzbesetzungen gefunden worden sein, der Verhaftete behauptet indessen, es handle sich um harmlose Skizzen.

Frankreich. Das in Folge seiner Schaustellpolitik in der Dreyfus-Affäre jetzt gestürzte Ministerium Dupuy in Frankreich wird wahrscheinlich ein Cabinet Princare zum Nachfolger erhalten. Princare, einer der früheren französischen Finanzminister, wurde am Dienstag Nachmittag ins Elisee berufen, wo er eine längere Besprechung mit dem Präsidenten Loubet hatte. Noch am Dienstag Abend conferirte Princare mit einigen hervorragenden Parlamentsmitgliedern, während er mit Bourgeois, dem Hauptdelegirten Frankreichs auf der Haager Friedensconferenz, sowie mit Waldeck-Rousseau, der augenblicklich ebenfalls abwesend von Paris ist, in telegraphischen Verkehr trat. Auf Ersuchen Loubets machte der Kammerpräsident Deschanel seinen Einfluß bei Princare geltend, um letzteren zur Uebernahme der Cabinetsbildung zu bewegen; man hofft bestimmt, daß sich Princare hierzu bereit finden lassen werde. Dem Vernehmen nach ist im Senat die Stimmung für ein Ministerium Princare, dem Waldeck-Rousseau angehören würde, besonders günstig. — Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte am Dienstag den Grafen Christiani wegen seines Stockangriffes auf den Präsidenten Loubet beim Rennen in Auteuil zu vier Jahren Gefängnis.

Spanien. Im spanischen Senat wurde am Dienstag der Bericht der Commission für die Vorlage, betreffend die Abtretung der Carolinen u. s. w. an Deutschland, verlesen. Derselbe fordert die Dringlichkeit der Berathung dieser Vorlage. Der deutsche Botschafter von Radowiz wohnte der Sitzung bei.

England. Die Antwort des englischen Colonialministers Chamberlain auf die Petition, in welcher die „Littlenders“ in Transvaal, der englischen Regierung ihre Beschwerden gegen die Regierung in Pretoria unterbreitet haben, ist jetzt in einem englischen Blaubuch veröffentlicht worden. Chamberlain erkennt die Beschwerden der „Littlenders“ in der Hauptsache als berechtigt an und erklärt unter drohenden Andeutungen gegen die Transvaal-Republik, England könne auf die Dauer eine willkürliche Behandlung der dortigen Littlenders nicht länger ertragen. Weiter enthält das Blaubuch eine Depesche des Gouvverneurs Milner an Chamberlain vom 4. Mai, aus welcher eine direct feindselige Gesinnung gegen Transvaal spricht — und mit solchen Befinnungen begab sich Milner nach Bloemfontein zur Zusammenkunft mit Präsident Krüger!

Philippinen. Der Oberbefehlshaber der Philippiner Arme General Luna und sein Adjutant Basco Namen sind von Waghmannschaften bei einem Wortwechsel im Hauptquartier Aguinaldos erschossen worden.

Ostindien. Die in den ostindischen Bezirken Mabura und Tinevelly ausgebrochenen Unruhen nehmen einen bedenklichen Charakter an. Die Auffständigen gewinnen an Terrain und begehren die größten Gewaltthatigkeiten; viele Dörfer sind von ihnen schon in Brand gesteckt worden. Die Truppen müssen sich auf die Bewachung der Grenzstädte beschränken.

Bermühtes

Der vor einigen Tagen in Honnef am Rhein verstorbene Rentner Otto Hoelterhoff hat zur Erinnerung an

seine verstorbene Gemahlin, Tochter des früheren Bonner Professors Böcking, sein ganzes, etwa eine Million Mark betragendes Vermögen der Universität Bonn vermacht.

— In der Warte bei Dörsch fand man am Dienstag, wie aus Posen berichtet wird, die Leiche des Viehhändlers Hase aus der Ramlauer Gegend. Da eine größere Geldsumme fehlt, so nimmt man an, daß ein Raubmord vorliegt.

Bodenbach, 15. Juni. Die Tochter des Bahnwärters auf der Haltestelle Wilsdorf der Dester.-Ungar. Staatsbahn hat am Sonntag Abend den beiden Töchtern des Bahnamtsdieners Stefan das Leben gerettet. Als der Omnibuszug Abends an genannter Haltestelle hielt, rief der Conductor, wie gewöhnlich: „Rechts aussteigen, Schnellzug kommt!“ Die beiden Mädchen aus Bodenbach hatten diesen Ruf falsch verstanden und stiegen in höchster Angst

links durch die Wagenthür und kamen so auf das Geleise zu stehen, auf dem eben der Schnellzug heranbrauste. In diesem kritischen Augenblicke sprang die Tochter des Bahnwärters über das Geleise, erfaßte die beiden vor Schreck erstarrten jungen Mädchen und schleppte dieselben knapp vor dem eben ankommenden Schnellzuge vom Geleise. Die Lokomotive hatte noch den Hut des einen Mädchens gestreift.

* Das „Torgauer Kreisblatt“ schreibt zum Verbauer Luftmorde: Der Mörder Bräuer verweigert noch immer jede Auskunft über den Verbleib der Leichentheile, die er seinem unglücklichen Opfer abgetrennt hat. Von der unsagbaren Verworfenheit des Mörders zeugt ein Zettel, der in Verdau unter dem Stuhle gefunden worden ist, auf dem er im Gasthose gefressen hat, und auf dem geschrieben steht: „Ich bin ein Schlachter! Kennt Ihr meine Farben? Die

Schürze schwebt mir blutbefleckt voran!“ — Das ist doch geradezu grauenhaft, entsetzlich! Noch entsetzlicher erscheint der Umstand, daß die unglückliche Pösch nach der Aussage des Scheufals noch gelebt haben soll, als er sie auf so grauenvolle Weise verstümmelte. Nach dem Sektionsbefunde soll der eine Halswirbel gebrochen gewesen sein, was der Mörder damit erklärt, daß er seinem Opfer beim Ueberfall den Kopf mit größter Gewalt nach hinten gebogen habe. Es ist also garnicht ausgeschlossen, daß die Unglückliche, obwohl betäubt und machtlos, doch zum Bewußtsein zurückgekehrt ist und das sie verstümmelnde Messer gespürt hat. Grauenhaft auszudenken! Als der Verbrecher bei der Sektion der Leiche gefragt wurde, ob

(Fortsetzung in der Beilage.)

Glänzende Leistungen!

Kantonal-Bernisches Meisterschaftsfahren.

St. Immer, den 22. Mai 1899.

Erster wurde **Georg Issler von Bern** auf **Naumann's Germania**

mit ca. 3 Kilometer Vorsprung vor dem Zweiten.

Telegramm aus **Gjedsted (Dänemark)**, 31. Mai 1899.

Tjaereby schlug auf

Naumann's Germania

den bestehenden Record (1000 Kilometer) mit 6 Stunden 5 Minuten auf Landstraße ohne Schrittmacher bei starkem Wind. — Zeit: 53 Stunden 40 Minuten. Maschine und Fahrer in tadelloser Verfassung.

Telegramm aus **Goeteborg (Schweden)** vom 7. Juni 1899: „Bei den allgemeinen schwedischen Rennen sämtliche ersten Preise auf **Naumann's Germania-Fahrrädern** gewonnen.“

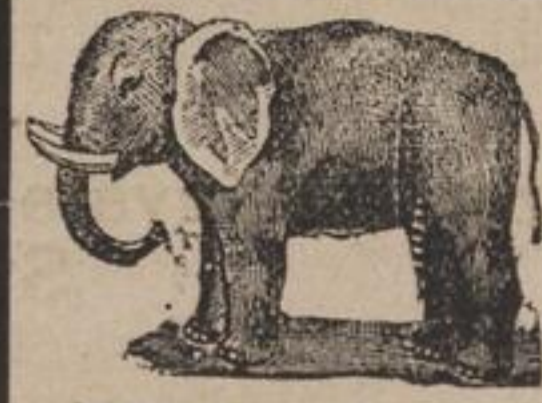
Alleiniger Vertreter für Pulsnitz und Umgegend:

Bernhard Schöne, Pulsnitz.



Stärker

sucht **C. G. Hübner.**



Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder **Elfenbein-Seifen-Pulver** mit der Schutzmarke „Elephant“ In fast allen Colonialwaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“ **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Mädchen oder Frau zum **Bandwickeln**

gesucht **Peisker.**

Beste Kindernahrung!

Pfund's

in Blechdosen mit Patentöffner!

Aeusserst vortheilhaft für

Küche und Haushalt

Vielfach prämiirt!

Condensirte

Vielfach prämiirt!

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.

Milch.

Dresden-N., Bantzner Strasse 79.

Zu haben in **Pulsnitz**: Drogerie Felix Herberg, Colonialwarenhlg. Eugen Brückner.

Non plus ultra!



(Original-Facon)

Unsortirte Java-Cigarre

10 Stück 45 Pf. — 100 Stück 4 M.

Diese Marke ist hergestellt aus den mittleren und dunklen Farben eines hochfeinen Java-Deckblattes und aus einer sehr günstig zusammengestellten Einlage von edlen Felix-Brasil-Tabaken. Diese Composition verleiht dieser Cigarre neben zuverlässigem schönen Brand eine pikante aromatische Qualität, welcher noch die Ersparnisse an der Farbensortierung und an der Rüstenausstattung zu Gute kommt, so ich dieses Fabrikat allen Herren Qualitäts-Rauchern als eine wirklich äusserst preiswerthe Cigarre empfehlen kann.

Bernhard Beyer,

Cigarren-Special-Geschäft,

Kamenzerstrasse **Pulsnitz** am Wetinplatz.

Bei dem ausserordentlich bedeutenden Preisunterschied zwischen Superphosphat und Thomasmehl ist für die Herbstmonate ein grosser Andrang für die Lieferung des

billigeren Thomasmehles

zu erwarten, weshalb ein

frühzeitiger Bezug

dringend anzurathen ist.

Für Mai- und Juni-Bezug werden Extravergütungen gewährt.

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.

Bank- und Wechselgeschäft

Telephon: 896 **Radeberg** i. S. Kirchstrasse 1.

Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns

zur **Gewährung v. Darlehen** auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher, „**Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine**, „**Domicilstelle für Accepte**, zur **Diskontirung von Waarenwechsel**, „**Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr)**, „**Verzinsung von Baareinlagen auf Spar- oder Depositenbuch**, je nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2 — 4 1/2 % pa., zum **An- und Verkauf**, sowie zur **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren** und zur **Kontrolle aller Auslosungen**. **Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.**

Logis - Gesuch.

Zum 1. Juli oder später bessere Wohnung, bestehend aus Wohnstube, Küche, Kammer, Boden- und Kellerraum mit Wasserleitung für 120 Mk. zu mieten durch

J. G. Bursche.

Erdarbeiter

werden bei gutem Lohn sofort gesucht bei den Planungsarbeiten am **Kamenzer Kasernenbau**. Zu melden beim Vorarbeiter **Halfter**.

Eine kl. Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Emil Karjch.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Mitt- u. Glanzbleichen**, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 $\frac{1}{2}$. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich. **Heinrich Mack, Ulm a.D.** (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Gute Speisepotoffeln verkauft **Robert Thalheim, Dhorn.**

Zacherlin



Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

In **Pulsnitz** bei Herrn **F. Herberg**, Mohrendrogerie u. Angermann.

Prachtvolles Brockhaus-Lexikon neueste Jubiläumsausgabe kann billig abgegeben **Moritz Weiser, Bautzen.**

Aufruf!

Die Evangelische Sache in Oesterreich, zumal in dem uns benachbarten Böhmen, bewegt auch in unserem Sachsenland die Herzen der evangelischen Glaubensgenossen. Und mit vollem Recht. Wenn in Böhmen, das vor der Gegenreformation zu vier Fünfteln evangelisch war, jetzt an vielen Orten ein ernstes Verlangen nach evangelischer Wahrheit und Klarheit bemerkbar wird: wie sollten bewusste evangelische Christen solcher Bewegung theilnahmslos gegenüberstehen?

Neue evangelische Gemeinden haben sich drüben gebildet, in vielen Parochien müssen neue Predigtstationen errichtet werden, die Anstellung von Geistlichen und die Beschaffung von Gotteshäusern ist ein unabwiesbares Bedürfnis; an den Gustav-Adolf-Verein, als an den seit mehr denn 60 Jahren bewährten Freund der evangelischen Diaspora, wendet man sich mit immer neuem Hilferuf: sollen wir den Beistand versagen? müssen wir nicht die, welche den entscheidenden Schritt zur Kirche des Evangeliums hin gethan haben und unsere Glaubensgenossen geworden sind, auch mit dem Evangelium versorgen helfen? Und dürfen wir um ihretwillen die nothleidenden Evangelischen anderer Länder verfürzen?

So bitten wir denn um ausserordentliche Gaben, die uns in den Stand setzen, an so bedeutungsvoller Stelle in wichtiger Zeit zu beweisen, daß der evangelische Glaube in der Liebe thätig ist.

Die Unterzeichneten, sowie auch die Expedition dieses Blattes sind bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Der Pulsnitzer Zweigverein der Evangel. Gustav-Adolf-Stiftung.

Oberpfarrer Prof. Kanig, Vorf. Diaconus Schulze, Schriftführer.
Kaufmann Cunradi, Rechnungsführer.

Der Pulsnitzer Frauenverein der Evangel. Gustav-Adolf-Stiftung.

Frau Oberpfarrer Kanig, Vorsteherin.
Frau Generalin von Kirchbach.
Frau Justizrath Bachmann.
Frau Bahnhofinspektor Mohr.
Frau Fabrikbesitzer Schmollig.
Fräulein Elisabeth Hempel.
Oberpfarrer Prof. Kanig, Curator.

Prämien-schießen,

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr
(Punktschieße).

Pulsnitz, 16. Juni 1899.

Die Schützengesellschaft.
E. Hauffe, derz. Vorstand.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, 18. Juni, zur Einweihung des neubarrettirten Saales von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik und Blumenball, wobei mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen bestens aufwartet ladet ergebenst ein
S. Menzel.

Gasthof Böhmischo-Vollung.

Sonntag, den 18. Juni, von Nachm. 4 Uhr an

Blumenball.

Es ladet ganz ergebenst ein

Ad. Barthel.

Allgem. Consumer. f. Pulsnitz u. Umgeg. Generalversammlung,

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags punkt 3 Uhr im Schützenhaus zu Brettinig. Tagesordnung liegt in den Verkaufsstellen. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrath.

Kluge's Restauration.

Mittwoch, den 21. Juni:

Kaffee und Käsekäulchen,

sowie Pökelschweinsknochen.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. v. v. Kluge.

Restaurant Schwedenstein.

Zur Bezirksturnfahrt

des 1. Bezirks des nördl. Oberlausitzungauses, Sonntag, den 18. Juni, lade hierdurch ein geehrtes Publikum von nah und fern ergebenst ein.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.

Achtungsvoll
Bruno Philipp.

Sonntag, den 18. Juni:

Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
D. Horn. Friedr. Philipp.

Sensen

von vorzüglichster Schnittfähigkeit, auch ausgeschliffen und fix und fertig mit Wurf.

Trotz des billigen Preises, Mk. 2.50 Garantie für jedes Stück und bereitwilligster Umtausch jeder nicht schnittfähigen Sense, empfiehlt

Bernhard Schöne.

2 kräftige fleissige

Bauarbeiter,

pro Stunde 24 S., oder zu Accordarbeit sucht
Pulsnitz. J. G. Bursche.

Ein- u. Verkauf

gefahrloser Räder gegen neue bei
Alwin Reissig, Pulsnitz.

Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln

bei
Eugen Brückner.

Abonnenten der Dresdner Nachrichten u. Deutschen Wacht fürs III. Quartal 1899 werden angenommen bei
Bernhard Krüger,
Langestraße 30, Hinterh. part.

Achtung! Radfahrer!

Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der kaufe sich das weltberühmte Kaiser-Rad, es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie. Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur Robert Klatt, Brettinig, Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung.

Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.
Pulsnitz, Ohornerstr. 183. Im Hause d. Herrn Rich. Köhler, Pfefferküchler.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns am Tage unserer

Silber-Hochzeit

zu theil geworden sind, sagen wir nochmals unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 14. Juni 1899. Richard Helbig u. Frau.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag, als den 19. ds. Mts., von nachmittags 5 Uhr an, sollen auf meinem Grundstücke genau

30 Meter-Klastern eichenes Brenn- u. Nutzholz, sowie auch nach Bedürfnis eichenes Stammholz, besonders für Drechsler und Stellmacher passend, desgl. 8-10 Stück abgeputzte Hackstöcke meistbietend versteigert werden.
L. A. Thomas, Großröhrsdorf.

Altes Bauholz

an der Balkmühle soll
Sonabend, den 17. Juni ds. Jrs., Nachm. 6 Uhr in mehreren Posten gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Schloß Pulsnitz.
Fr. Albricht.

DANK.

Mit trauerndem Herzen haben wir unsere inniggeliebte, treusorgende Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Ida Hulda Prescher geb. Freudenberg

zur letzten Ruhe gebettet. Tiefgebeugt danken wir noch all den lieben Hausbewohnern, Trägern, Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für den reichen Sarges- und Grabeschmuck und für das überaus zahlreiche Geleit zur letzten Ruhstätte. Dank insbesondere dem Herrn Diaconus Schulze für die liebevollen Besuche während ihrer langen Leidenszeit, für die erhebenden Tröstungen und für die so gediegene, von Herzen zu Herzen gehende Rede an der Stätte seligen Friedens.

Es ist vollbracht! Nach langen schweren Leiden, Wo nimmer es für Dich mehr Rettung gab, Rief Dich der Herr, Du musstest von uns scheiden, Und weinend standen wir an Deinem Grab! Du hast gesorgt bis Dir die Kraft gebrach Und gingest nun den zwei vorangegangenen Kindern nach.

Trüb war der Tag, wo Dir die Glocken klangen, Wo man Dich senkte in Dein Kämmerlein, Trüb ist nun unser Leben und mit Bangen, Mit tiefer Wehmuth denken wir noch Dein! Vom Gatten und drei Kindern klein hinieden, Bist Du zu Deinem Gott nun schon geschieden.

Ohorn, Brettinig, Pulsnitz M. S., Mobschatz und Berlin.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 25.

Bürgerl. Gesetzbuch

für das

Deutsche Reich.

Mit Sachregister statt 2 M 20 S

für nur 1 Mk.
B. v. Lindenau's Buchhandlg.
am Bismarckplatz.

Wirthschaft

billig zu kaufen gesucht. Werthe Offerten mit Angabe des Preises, der Größe u. Viehbestandes an Rudolf Woffe, Dresden erb. unter D. N. 9653.

Schöne neue

Malta-Kartoffeln,

etw. 14 S.

empfehl Max Graf,
am Bahnhof.

Sinen geübten

Bandweber

auf mechanischen Stuhl suchen
F. A. Hammer Söhne.

Schutt

kann im Monat Juni bedingungsweise wieder angefahren werden bei
J. G. Bursche.

Diejenige Person,

welche sich am vergangenen Sonntag auf dem Schützenhausplatz den schwarzen Sonnenschirm angeeignet hat, wird aufgefordert selben sofort in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Aufwartung

für einen älteren Herrn gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Färbereiarbeiter

findet dauernde Stellung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Veränderungshalber verkaufe ich mein

Hausgrundstück.

Böhm.-Vollung Nr. 99. Otto Kretschmar.
Auch stehen bei mir 2 Handwagen, sowie 2 Poggunde zum Verkauf.

Hochtrag. Kühe

und welche mit Kälbern, sowie 1/2-jährige Raçebullen und Kulkälber stehen zum Verkauf.
Richard Menzel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

sich denn die Ermordete nicht gewehrt habe, hat er das bejaht und unter Hinweis auf die kräftige Muskulatur der Pöblich mit cynischer Frechheit hinzugefügt: „Sehen Sie nur die starken Arme an, mit der haben wir schöne Arbeit gehabt!“ Welcher Verstellungskunst der Unmensch fähig ist, geht daraus hervor, daß er kurz vor seiner Verhaftung einem im Hause nebenan wohnenden Herrn von der Auf- findung der Leiche und der furchtbaren Verstückelung derselben erzählt und in tiefer Entrüstung hinzugefügt hat, daß man einem Menschen, der so Grauenhaftes thun könne, doch alle Glieder einzeln aus dem Leibe reißen müßte. Mit diesem über sich selbst gefällten Urtheil hat der Verbrecher nur die allgemeine Meinung wiedergegeben, die dahin geht, daß die Todesstrafe für diesen Auswurf der Hölle in der That keine oder doch mindestens eine viel zu gelinde Strafe sei. Um jeden Flucht- oder Selbst- mordversuch Bräuers unmöglich zu machen, ist der Würder vollständig in Eisen geschlossen und an die Wand seiner Zelle gekettet. Bei Tage ist ihm eine 20 Pfund schwere Eisenkette an die Hände angehängt, die er, da er stehend langgeschlossen ist, unablässig tragen muß. Nachts wird er derart gefesselt, daß er die erste Hälfte der Nacht auf der einen, die andere Hälfte auf der anderen Seite liegen muß. Ob es aber dennoch gelingen wird, das Scheusal zu einem vollen Geständniß zu bewegen, bleibt abzuwarten. Doch auch ohne ein solches sind die Beweismomente für ihn derart belastend, daß an seiner Ueber- führung und Verurtheilung nicht zu zweifeln sein dürfte.

In Tirol wird demnächst die erste alpine Selbst- fahrer-Omnibuslinie eingerichtet. Es soll ein regelmäßiger Motorwagenverkehr eröffnet werden zwischen Meran und Trafoi, ein Motor von zehn Pferdekraften für fünfzehn Personen; zwischen Venedig und Trafoi, ebenfalls zehn Pferdekraften für zwölf Sitz- und 6 Stehplätze; endlich ein schnelfahrendes Postautomobil mit Briefkasten und zehn Passagieren.

Wenn nicht wahr, dann jedenfalls nicht übel erfunden ist folgendes Geschichtchen, das sich nach den „N. f. Gr.“ in Großsteinberg zugetragen haben soll: Zwei Fests- brüder hatten Sehnsucht nach Eiern. Der Eine schlüpfte in den Stall eines Bauernhofes hinein, während der Andere draußen wachte. Der Erstere hatte auch das Glück, ein Hühnerneß zu entdecken, und verbarg die Eier unter seinem Hut. Danach gingen Beide in das Haus und bettelten um ein Stück Brot. Der Bauer, der sich stellte, als habe er nichts bemerkt, willfahrte ihrer Bitte. Nachdem er dann noch einige Worte mit ihnen gewechselt, schlug er Beiden mit den Worten: „Nun, dann lebt wohl!“ auf die Hüte. Man kann sich die verübten Gestiche der beiden Hand- werksburschen vorstellen. Schimpfend riß der Dieb den Hut vom Kopfe, von dessen langen Haaren die gelbe Masse dick herunterfloß.

(Eine unlesbare Geschichte) ist der Gemeindever- tretung von Weßendorf bei Zehdenick in der Mark passiert. Es war der Beschluß gefaßt worden, die an der Dorfstraße stehenden alten Bäume, meistens Linden, zu entfernen und sie durch Obstbäume zu ersetzen. Demgemäß wurden also die alten Baumveteranen auf den Stamm verkauft und von dem Meistbietenden abgeholt. Dabei ereignete sich nun der unglückliche Irrtum, daß die mitten im Dorfe stehende und vom Kriegerverein einst feierlich gepflanzte und eingeweihte „Friedensleiche“ mit verkauft wurde und der Art zum Opfer fiel. Jetzt ist großer Jammer im Dorfe über dies Versehen, und es soll nun schleunigst ein anderer Baum zum Ersatz gepflanzt werden.

Wieviel Kartengeld ein eifriger Spieler zahlt, hat man jüngst in Esterberg ausgerechnet. Auf Veranlassung eines älteren Herrn, welcher regelmäßig dem Slat- und Schafkopfspiel huldigt, wurde von verschiedenen Seiten nachgesehen, wieviel er in seinem Leben schon für Kartengeld gezahlt habe, und kam man hierbei zu dem Resultate, daß der genannte Herr nicht weniger als 1800 Mark auf diese Weise nichtzinstragend angelegt hat, welche Summe um so bedeutender erscheint, wenn man berücksichtigt, daß in der „guten alten Zeit“ kein Mensch an Kartengeld dachte, und daß lange Jahre blos 3 Pfg., dann bis in die neueste Zeit auch nur 5 Pfg. gezahlt wurden.

Der neueste Kalauer hat jetzt aus Berlin auch den Weg nach der Provinz gefunden. Frage: Wie kam es, daß die Karolinen verhältnismäßig so schnell und unerwartet von Deutschland erworben wurden? Antwort: Weil das schon lange Volks-Wille war, denn seit Jahren sang man schon im Volke den sog. „Kardorfer Marsch“: „Kommt Karolinen, kommt Karolinen, kommt!“ — Und so sind denn die Karolinen gekommen!

Im Eifer. Redner: „... Dies Zutrauen dür- fen Sie zu mir haben, meine Herren, daß ich meine Ge- sinnung nicht, wie ein Hemd, alle sechs Monate wechsle.“

Schwere Bürde.

Novelle von J. L. Weimar.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Vater, Vater!! — und den Betroffenen stürztest Du —“ „In den Abgrund?“ sagte Steiner, und seine Brauen zogen sich zusammen. „Nicht doch! — wir waren nur wenige Schritte von seinem Rande, der Körper war bei den letzten Zuckungen abwärts gegliiten und dann kam er völlig ins Rollen; ich konnte ihn nicht mehr halten, wenn ich's schon unwillkürlich versuchte — daher hat man ihn nachher im Steinbruch gefunden.“

„Und die Menschen alle — und das Gerücht: niemand ahnte etwas, und Dein Mund schwieg und hat nichts ge- standen!“ sagte sie todestraurig.

Er fuhr auf. „Sollte ich mein eigener Ankläger werden? mich wie ein Lamm in Schlächterhände liefern und sagte mir doch Tag und Nacht vor: wenn alles noch einmal so

käme, du höbest auch dein Gewehr noch einmal wieder auf und thätest wie damals! — Sieh' mich nicht so entsetzt an, Martha.“ fuhr er fort, „es ist wie ich sage: Neue fühle ich keine — der Kolttschel hatte sein Ende verdient! Das eine aber magst Du wissen: ehe ich mich ins Zuchthaus stecken lasse, sei's auch nur für Monate oder Wochen, ja, nur für einen einzigen Tag — — findet eine Kugel den Weg ins eigene Herz. Wenn darum Albers den Schuft machen und mich angeben will —“

„Nein, nein, nein, Vater.“ unterbrach sie ihn, „Du darfst ihm das nicht zutrauen! Seine Treue und seine Liebe zu Dir sind echt! Es war nur ein unglückiger Moment, der ihn von dem Entschlichen sprechen ließ, und ich glaube — ich bin überzeugt, ein solcher wird nie wiederkommen!“

Steiner brütete einige Augenblicke lang vor sich hin. „Ich will mit ihm reden!“ sagte er kurz. „Und Du, Martha.“ wandte er sich wieder an die Tochter, „wirfst Schweigen, das weiß ich. Sprich es aus, daß ich mich vor Dir nicht zu fürchten brauche.“

„Vater!“ — sie brachte nur das eine Wort hervor, aber ihm schien es genug zu sein, denn er nickte.

„Du bist mein Kamerad, der alles mit mir trägt, was auch kommt! So gut ich kann, will ich Dir dafür danken.“ Er hielt ihr seine Hand hin, sie wagte nicht, die ihre zurückzuhalten, und ein paar Sekunden lang umschloß er ihre bebenden, zuckenden Finger. Dann ließ er sie los.

„Geh' jetzt.“ sagte er: „ich selbst trete auch meine Wege an.“

Damit nahm er das Gewehr von der Wand und griff nach seiner Nütze.

Als sie ihr eigenes Gemach erreicht hatte, ergriff sie das Verlangen, ihre Hände, welche eben die des Vaters be- rührt hatten, zu reinigen, aber dann erschrad sie vor sich selbst, und statt sie in Wasser zu tauchen, schlug sie dieselben vors Gesicht, über das jetzt die Thränen herabfloßen. Für eins dankte sie Gott in dieser schweren Stunde ihres Lebens: daß das Entsetzen, welches sie nicht aus ihrer Brust zu tilgen vermochte, doch von dem Mitleid für den Vater noch über- wogen ward, daß sie jenes Grauen mehr vor dem Verhängniß das die Unglücksstat herbeigeführt hatte, als vor ihm selbst empfand. Die Schlechtigkeit Kolttschels — der unselige Jähorn — dazu vielleicht auch der Zufall, welcher dem rasch geführten Schlag die todbringende Wirkung verliehen hatte — alles das milderte das Geschehene wenigstens um etwas in ihren Augen. Was aber noch lauter zu ihrem Herzen sprach und dies Herz zum Erbarmen trieb, war die innere Ueberzeugung, daß das Bewußtsein seiner That doch in dem Vater mahlte wie ein giftiger Wurm, mochte er immerhin jedes Gefühl von Reue ablegen, sie wußte es dennoch: seit Kolttschels Tod war er ein unglücklicher, ge- brochener Mann! Aber darum auch würde sie es fertig bringen, wenn nicht als zärtlich liebende Tochter, so doch als in Treue gefesteter „Kamerad.“ wie er es von ihr ver- langt hatte, mit ihm weiter zu leben: das sagte sie sich, als sie sich von den Knien erhob, auf denen sie in ihrem Kämmerlein lange vor Gott gelegen hatte.

Aber noch eines blieb, ein Etwas, das sie nicht auszu- denken wagte und das doch als ein dumpfer Druck auf ihrer Seele lastete. Ein Wort, ein Name umfaßte es: Franz! — Franz Gerbing! — Und dann noch das zweite Wort, das seinen Beruf andeutete: Richter! Er Richter — und ein unablätiger, auf seine Unantastbarkeit stolzer — und ihm gegenüber ein anderer Mann, ein schuldiger, der ihr Vater war!

Es fügte sich gut, daß Agnes an diesem Morgen schon zur Stadt gegangen war, um dort noch einiges für die Reise zu besorgen. In der Zeit ihrer Abwesenheit war es Martha gelungen, der ersten furchtbaren Aufregung wenigstens o weit Herr zu werden, daß der jüngeren Schwester keine Abnung von irgend einem schweren Schicksal, das inzwischen hereingebrochen war, kommen konnte. Agnes sagte nur, als sie einmal durch Zufall etwas aufmerksam in Marthas Gesicht geblickt hatte:

„Du siehst heute ernst aus und gar etwas blaß — hat Dich etwa des Vaters Laune gekränkt?“

„Seine Stimmung war allerdings nicht heiter.“ ent- gegnete Martha, „und Du magst Dir denken, daß mir das Bedauern, ihm nicht helfen zu können, nahe ging.“

Agnes schüttelte das Köpfchen. „In dem einen Stück könntest Du schon meinem Beispiel folgen, Martha, und über das, was der Vater sagt oder thut, ein bißchen leichter hinweggehen!“

„Wir wollen sehen, ob mir das in Zukunft möglich sein wird!“ sagte Martha und versuchte, der Schwester ein Lächeln zu zeigen.

Am Abend, als Steiner sich auf einen Augenblick mit der älteren Tochter allein sah, trat er dicht an diese heran und sagte:

„Ich habe mit Albers gesprochen; wir machtens aus, er geht nach Amerika. Ich gebe ihm natürlich die Mittel und in wenig Tagen schon packt er auf für Bremerhaven.“

Sie neigte leise ihr Haupt. „Ich kann mir denken, daß das gut ist, da es Dich beruhigen wird, Vater.“

„Ich will ihn wenigstens nicht sehen!“ sagte er mit der gewohnten Heftigkeit undkehrte sich ab. —

Fortsetzung folgt.

Allerlei Ungereimtes in Meinen.

(Nachdruck verboten.)

Nun kommt des Jahres schönste Zeit; der Frühling neigt dem Ende, Am Mittwoch dieser Woche ist die Sommerferienwoche. Zu alten Zeiten gab es da 'ne ganz besondere Feier, auch heute? — denkt man kaum daran, 's geht alles seine Feier. Bei den Germanen lobten auf den Höhen Feuerzeichen Am Tage, da der Frühling mußte dem jungen Sommer weichen. Die gold'ne Sonne ward begrüßt, „gut Wetter“ ward erbeten, ; Doch heute — wird fast achlos in den Sommer eingetreten! Wie prächtig ist es jetzt zu gehn durch Felder und durch Auen, Des Menschen Blick kann Gottes Hand da tausendfältig schauen, Ringsum ein Grün und ein Blühn, ein Werden und Erneuen, Wer sollt' da nicht voll Dankbarkeit sich dieser Erde freuen?

Auf mannesohem Halme sieht man die Getreideähre, Sie schwanke leich' vom Wind bewegt und von der Körner Schwere. Schon „blüh' das Korn, und man nimmt's wahr, läßt man den

Blick droh' schweifen, Die Sonne wird das grüne Korn zur goldenen Frucht bald reifen. Doch, bis die Zeit der Ernte naht mög' Gott, der Herr, bewahren Die Früchte auf den Feldern vor der Bitterung Gefahren, Vor allem mö' der Himmel uns vor „Hagelwetter“ hüten, Wie es im schönen Spanien that so arg vernichtend wüthen, Damit der Landmann, wenn er hat geerntet das Getreide Kann legen manchen „Goldfuchs“ als verdientes Lohn bei Seite. Steht hoch der Sonne goldner Ball entsendet Gluthesstrahlen, Dann steigen Wolfgebilde auf, in Worten nicht zu malen, Und aus der dunklen Wolkenwand zukt grell des Blitzes Leuchten Der Donner hallt, der Regen wird die Fluren reich besuchten. Doch, wie schon oft hat solch ein Blitz verursacht schweren Schaden Dem Landmann drum: „Versichert bald“ sei heut nochmals ge- rathen!

Im Garten und im Walde übt manch leichtbeschwingter Sänger, Den Menschen in den Stuben wird's von Tag zu Tage enger; 's möcht' Jeder vom gewohnten Thun auf kurze Zeit sich trennen, Man könnte diese „Wanderlust“ des Deutschen „Mitgift“ nennen. Im „Frische“, „Rönia“ oder wie das Kursbuch sonst mag heißen Wird eifrig jetzt herumstudirt, weil man denkt ans Berreisen. Wenn auch die Ferien noch fern, will man sich doch bei Zeiten Die rechte Tour aussuchen, sich zur Reise vorbereiten. Der Eine schätzt al' größtes Glück und als die höchste Wonne Wenn er am Nordkap hat erblickt die mitternächliche Sonne. Der Andre nach den Alpen fährt und nach dem Süden weiter Wo überm Land Italia der Himmel blau stets heiter. Den Dritten führt's nach Osten hin, den Vierten nach dem Westen. Doch was man selbst zum Ziel erwählt, grad' das gefällt am besten! Und treffen sich auf solcher Tour der Kreuze, Sachse, Bayer, Dann reichen sie sich gern die Hand als Deutsche!

Schreibelmeyer.

„Henneberg-Seide“

ist nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis M. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seldfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Zuckerjaft giebt Muskelkraft!

Zucker ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwerth ein billiges Nahrungsmittel.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neun- kirchen, in Nieder-Oesterreich, Erfinder des anti- rheumatischen und antiarthritischen Blutreini- gungs-Thees. — Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheuma- tischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbä- der in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,

Oberstleutnants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Ruzrinde 56, Wallnuß- schale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Drangenblätter 50, Eryngiüblätter 35, Scabiosenblätter 56, 56 Mosblätter 75, Bimblein 1.50, rothes Sandelholz, 75, Verbanna- wurzel 44, Carugwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiowurzel 47, Fenchelmurzel (Samen) 75, Grasswurzel 75, Lapatemurzel 67, Süßholz- wurzel 75, Saffarimurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 17. Juni, 1 Uhr: Betstunde, Diac. Schulze. Sonntag, den 18. Juni, 8 Uhr: Beichte, Diaconus Schulze; 1/2 9 „ Predigt (Apostelg. 4, 8—22), Oberpf. Prof. Kanig; 1/2 2 „ Missionsstunde, Diaconus Schulze; 8 „ Jünglings- und Männer-Verein.

Feldblume.

Nur als ein Kind der Natur, nicht künstlich gepflegt von dem Gärtner, Blüht Du am Wege, doch grüßt freundlich der Wanderer Dich. Ohne die Reize der Kunst entzückt die natürliche Anmuth, Da mit bescheidenem Sinn leicht sie die Herzen gewinnt. Maria Gwörlein.

Presto-

Fahrräder

werden von allen Seiten als unübertroffen anerkannt.
Tadelloser Bau und elegante Ausführung.
— Vorzüge wie bei keinem anderen Fabrikate. —

„Presto“-Fahrradwerke Günther & Co.
Kommandit-Gesellschaft Chemnitz i. S.

Vertretung für Oberlichtenau bei Pulsnitz
i. Sa. und Umgegend:

Emil Mager.

Gutes Heu

von der Wiese **kauft**
August Nitsche.

Malta-Kartoffeln,
Castlebay Matjes-Heringe
empfiehlt Alwin Endler.

Tüchtige Erdarbeiter
sucht sofort
Friedersdorf. M. Kühne,
Planiermeister.

H

Weisse reinleinenene
Taschentücher,
anerkannt vorzüglich bewährt. Fabrikat,
gesäumt und ungesäumt.
Bei Abnahme von 6 Stück tritt der
Duzendpreis ein.

E. Henning,
Neumarkt 304 u. 305.

H

Klavierstimmungen und Reparaturen

werden gut und billigt ausgeführt durch
Johannes Haase,
Klavierstimmer,
Kamenz i. Sa., **Anger 4.**

Werthe Aufträge nimmt Herr
Stadtmusikdirektor Frenzel hier-
selbst gefl. an.

Camenbert-Käse, à St 25 „
Frühstücks- „ á „ 10 „
Kuh- „ à „ 5 „
Harz- „ à „ 3 „
Berliner „ à „ 5 „
Kümmel- „ à „ 15 „

Dampf-Molkerei Pulsnitz.

Starke birkene und kieferne
Scheitholz u. Reifig
verkauft
Mittelbach. Alwin Schäfer.

Junger Mann

sucht per 1. Juli a. c. ein
freundl. möbliertes Zimmer.
Gest. Offerten mit Angabe des Preises
beliebe man unter **F. B. 1879** in der
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die Grasnutzung
einer Wiese, gelegen zwischen der Kamenzener
Straße und der Eichert ist zu verkaufen.
Näheres Niedersteina Nr. 6.

Hohle Zähne

hält man dauernd in gutem brauch-
baren Zustande und schmerzfrei durch
Selbstplombieren mit Künzels flüssigem Zahn-
litt. Flaschen, à 50 „, bei **Felix Herberg.**

Die Grasnutzung

in den Straßengraben der Pulsnitz-Königsbrücker Strasse von Pollat's Restaura-
tion bis zur Hartbachmühle soll
Sonnabend, den 17. Juni ds. Js.,
— Nachmittags 5 Uhr —
in mehreren Posten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Schloß Pulsnitz.
Fr. Ulbricht.

Wo kauft man **Fahrräder?**
preiswerth und vortheilhaft

bei
Alwin Reißig in Pulsnitz.

Selbiger unterhält großes Lager in
Attila- und Premier-Rädern.
Sind anerkannt die technisch vollkommensten, daher auch **Welteuf!**
leistungsfähigsten,
ihre

Hier findet Jedermann, das, was er wünscht!
Straßen- und Halbrenner, Touren- und Damen-Maschinen
in allen Preislagen.
Neuheit! Unschaltbare Uebersehung mittels einer Kette während des
Fahrens z. B. 56/75 u. s. w. u. s. w.
Noch von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht. Auch neue kettenlose Räder.

Nachdruck verboten.

Wein Junge.

Mein Bub' ist zwar ein heller Kopf
Und macht mir sonst Vergnügen,
Doch stets fehlt ihm ein Hosentopf,
Und bei dem Straßenteaen
Reißt er unheimlich viel entwei,
Und ist er auch gesund dabei,
So geht's doch furchtbar über's Geld,
An dem mir's eben meistens fehlt! —
Ein Stück ist's, daß sie Knabensachen
Im „Gold-Eins-Haus“ so billig machen!

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

Ein Posten Herren - Anzüge, früher 10-36, jetzt 7 1/2-24 Mark.
Ein Posten Herren - Paletots, früher 12-34, jetzt 8-22 Mark.
Ein Posten Herren - Havelocks, früher 12-24, jetzt 8-16 Mark.
Ein Posten Herren - Jackets, früher 7-18, jetzt 4 1/2-12 Mark.
Ein Posten Herren - Hosen, früher 4-16, jetzt 2 1/2-11 Mark.
Ein Posten Burschen - Anzüge, früher 8-19, jetzt 5-13 Mark.
Ein Posten Knaben-Anzüge, früher 2 1/2-10, jetzt 1 1/2-6 1/2 Mark.

Leinen- und Lüster-Sachen spottbillig!
Dresdens grösste und vortheilhafteste Einkaufsquelle.

„Goldne Eins“,
Inhaber Georg Simon,
1., 2. und 3. Et. **1 Schloßstraße 1,** 1., 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

Gladitz-Fahrräder (1899er Modelle)

übertreffen alle anderen Marken an leichtem Gang, Stabilität,
sind aus bestem Material und erringen nur 1. Preise!
Fritz Zeller, Schlossermeister.

Brettning,
langjähriger General-Vertreter der nordwestlichen Lausitz,
empfiehlt jedem Laien (als Käufer), aber auch jedem alten Fahrer sein reichhaltiges

Ohne Konkurrenz! zu soliden Preisen einer geneigten Beachtung. Konkurrenz!
Als Specialmarke:
Neu! Kettenlose Fahrräder. Neu!

Fabelhaft leichter, ruhiger Gang (für Damen und Herren).
Sachachtungsvoll
Eigene Reparaturwerkstatt. **Fritz Zeller, Schlossermeister,**
NB. Katalog gratis, und franko. Theilzahlungen gern gestattet. — Fernsprecher 43.

Lohnende Arbeit **Bandmühlstuhl,** wie neu,
auf 30- bis 36-Gänger Bandstuhl hat sofort theilung, 36-Gänger (Doppel-), sofort zu
zu vergeben **Bruno Gruhl.** verkaufen. Böhm.-Vollung Nr. 2 c.

Ein starkes, brauchbares Arbeitspferd,

sowie
**Speise- und Futter-
Kartoffeln**
verkauft billigt
Rtzt. Oberlichtenau.

ff. Povencer - Oel,

Pa. echten Traubenessig,
ff. Weinessig
empfiehlt

Franz Messerschmidt.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
**Radbeuler Silienmilch-
Seife**

von **Bergmann & Co., Radbeul-Dresden,**
weil es die beste Seife für eine zarte weiße
Haut und rosiges Teint, sowie gegen
Sommerprossen und alle Hautunreinig-
keiten ist. à Stück 50 Pf. in der Löwen-
Apothek in Pulsnitz.

Königl. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**
in Nürnberg 3 mal prämirte

Zahnpasta (Odonline)

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und
Mundpflege, 34-jähriger Erfolg, giebt Zäh-
nen und Mund volle Schönheit, Frische und
Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und
gesund. à 50 „ bei **Felix Herberg,**
Mohren-Drogerie.

Bitte prüfen Sie

die zuletzt auf der Sächs. Thüring.
Ausstellung mit der höchsten Aus-
zeichnung — Ehrenpreis der Stadt
Leipzig — prämirten

Röst - Kaffees

aus der renommirten Kaffee-Rösterei
Richard Poetzsch
Leipzig.

Stets frisch zum Verkauf die
Mischungen zu
100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf.
das Pfund.

Verkaufsstelle: **Felix Herberg,**
Mohren-Drogerie, Bismarckplatz.

Ein Bäcker Geselle

bei 7-8 Mark Lohn wird gesucht bei
Bäcker Hirsch, Großhirsdorf.

Ein junger, kräftiger Färbereiarbeiter

kann sofort dauernde Stellung finden.
Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Langestraße 24 sind Futter-Kartoffeln

zu verkaufen.
Rechnungsformulare
sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.